Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 4 (1853)
Heft: 11

Artikel: Ertrag von Eichenschälholzschlägen von 1853
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-673480

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ertrag von Eichenschälholzschlägen von 1853.

Zur Beurtheilung des Geldertrages von Eichenschälholzwaldungen dürfte folgende Notiz zweier unter meinen Augen aufgewachsener Schälholzwälder in den Staatswaldungen des Kantons Bern, im sogenannten Eriholz und Wohlenwald, zur Aufnahme in dem schweizerischen Forstjournal vielleicht nicht ganz ungeeignet erscheinen.

Waldung.	Umtriebszeit. Jahre.	Gierbsäcke. Sudarten.	Ertrag an Eichen-Schälholz. Klafter.	Ertrag an Eichen-Schälholz. Reisswellen.	Ertrag an Eichen-Schälholz. Klafter.	Ertrag an Eichen-Schälholz. Reisswellen.	Gelderlös für den Rindenabfall à Gr. 7. 50 per Klafter und per 100 Wellen. Fr.	Gelderlös für den Rindenabfall à Gr. 7. 50 per Klafter und per 100 Wellen. Ct.	Gelderlös für das Holz. Fr.	Gelderlös für das Holz. Ct.	Totalerlös Fr.	Totalerlös Ct.
1) Eriholz. Erster Abtrieb.	30	4	34	900	9	100	697	50	863	39	1560	89
2) Wohlenwald. Zweiter Abtrieb.	16	2½	15	1300	18		210	—	314	69	524	69
Summa:	—	6½	99	2200	27	100	907	50	1178	8	2035	58

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich:

1) für das Eriholz ein jährlicher Zuwachs per Jucharte von $0,_{775}$ Klafter Holz und $8,_{33}$ Reiswellen, ohne die Rinde, und bei $1/6$ Rinde Verlusts und der Annahme, daß 1 Reiswelle = 1 Kubikfuß Masse halte,
(30jähriger Umtrieb.)

" " " " von $1,_{006}$ Klafter, inclusive der Rinde; ferners

" Geldertrag per Jucharte im Durchschnitt von $13,_{007}$ Fr.

2) für den Wohlenwald ein jährlicher Zuwachs per Jucharte von $0,_{825}$ Klafter Holz und $32,_{5}$ Reiswellen, ohne die Rinde und nach obigen Annahmen.
(16jähriger Umtrieb.)

" " " " " von $1,_{287}$ Klafter, inclus. der Rinde.

" " Geldertrag per Jucharte im Durchschnitt von $13,_{116}$ Fr.

Unter den Erträgen ist hier der Bruttoertrag zu verstehen, von welchem noch die Holzhauerkosten mit 46 Fr. per Jucharte und die Administrationskosten mit 1 Fr. per Jucharte abzurechnen sind, um den Nettoertrag zu erhalten, und es würde sich demnach der Reinertrag für die Jucharte jährlich stellen:

im Eriholz auf . . .	Fr. 11. 44
im Wohlenwald auf . .	„ 10. 18

Der Bestand im Eriholz war ziemlich normal und früher einmal durchforstet worden. Es wurden beim Abtrieb circa 50 der schönsten Eichen, die zu Bauholz heranzuwachsen bestimmt sind, auf der Jucharte übergehalten. Nach dem erfolgten Abtrieb wird nun der Boden landwirthschaftlich benutzt und unter den aufgeasteten Eichen eine vollkommene Fichtenpflanzung hergestellt, welche den Ertrag des für die nächste Wirthschaftsperiode auf 80 Jahre bestimmten Umtriebes bedeutend erhöhen soll.

Im Wohlenwald ist der Bestand als Eichenschälwald nur mittelmäßig zu nennen, indem die daselbst eingenisteten vielen Birken, Weißdorn und Weichhölzer den Eichenausschlag wesentlich verdünnten. Der Ertrag des ersten Schälholzschlages auf der gleichen Stelle war vor 15 Jahren ein viel bedeutenderer. Auch hier wird die gleiche Umwandlung im Hochwald wie im Eriholz vorgenommen. In beiden Wäldern ist der Boden ein mit hinlänglichem Sande gemischter Lehm mit reichhaltiger Humusbeimischung, welch letztere übrigens im Wohlenwald noch stärker als im Eriholz vorhanden ist und es darf den Eichen unter Beimischung der Rothtannen, sowie auch speziell diesen letztern ein ausgezeichnetes Wachsthum für die Zukunft vorausgesagt werden.

Ich glaube bei diesem Anlaß wiederholt darauf aufmerksam machen zu sollen, daß die Erziehung von Eichenhochwaldbeständen in ähnlicher Weise stets den Vorzug vor reinen Eichenhochwäldern verdient, nicht nur um bessere Gelderträge zu erzielen, sondern auch um die Eichenstämme selbst

glattschaftiger zu erhalten und deren Zuwachs durch die Bodendeckung und Düngung der Rothtannen zu vermehren. Dieses Verfahren sollte selbst in bereits vorhandenen Eichenhochwäldern in der Art angewendet werden, daß man dieselben stark auslichtete und je nach Ort und Umständen, sei es durch Saat oder Pflanzung von Roth- oder Weißtannen (mit oder ohne landwirthschaftliche Nutzung, welche da, wo man mehr Eichenstämme und bereits ältere (80 - 100 Jahre alte) überhalten muß oder will, nicht mehr gut anwendbar ist), einen Unterbestand herstellte, welcher dann nach weitern 60—80 Jahren mit den Eichen die beim Abtrieb werthvollen Bauholzsortimente liefern, so ziemlich gleiche Höhe haben und ebenfalls haubar sein wird.

Es zeigt sonach hier der kürzere Umtrieb einen größeren Holzzuwachs aber einen geringeren Netto Geldertrag, was sich aus dem schlechteren Waldbestande des Wohlenwaldes gegenüber der Eriholzbestockung erklärt. Abgesehen von der beim 16jährigen Umtrieb um die Hälfte der Zeit früher fällig werdenden Waldrente, würde auch der Geldertrag an sich noch günstiger sich herausstellen, wenn der Bestand der Eichen nicht so sehr unter dem Raumholz gelitten hätte, wodurch dann aber die Rindenausbeute nur gering ausfallen und statt der Eichen weniger Werth habende Holzarten geerndtet werden mußten.

Waldverschleuderung.

Wir entnehmen dem „Lib. Alpenboten" folgendes Beispiel unverantwortlicher Waldverschleuderung aus dem Kanton Graubünden, Angesichts dessen wir fragen, ob eine solche Mißachtung der Wälder nicht einem wahren Frevel am Gemeindsvermögen gleich kommt und ob es da nicht Noth thue, zur Aufklärung des Volkes im Waldwesen einerseits die nöthigen Schritte anzubahnen, anderseits aber auch strengere und umsichtigere Forstgesetze aufzustellen, welche die Gemeinden vor solchen Fehltritten ein für alle Mal verwahren. Der Fall selbst